



Der Pavillon im Dresdener Zwinger.

Die Feststadt Dresden.

Die Gegend, in welcher Dresden liegt, wurde zuerst von den deutschen Hermunduren, seit Mitte des 6. Jahrhunderts aber von den Sorbenwenden bewohnt. Urkundlich kommt Dresden zuerst 1206 und als Stadt 1216 vor. Markgraf Heinrich der Erlauchte erwählte es bald nachher zu seiner Residenz. Bei der Teilung der sächsischen Lande im Jahre 1485 fiel Dresden an die albertinische Linie und blieb von nun an beständige Residenz derselben. Herzog Georg der Bärtige erweiterte die alten Festungsmauern, Heinrich der Fromme führte 1539 die Reformation ein. Zur Vergrößerung und Verschönerung trugen besonders viel die Kurfürsten August, Johann Georg II., Friedrich August I. und II. — letztere beiden zugleich Könige von Polen. Der erstere trat 1697 zu Baden bei Wien in den Schoß der katholischen Kirche zurück. Hauptsächlich August der Starke hat viel für die künstlerisch architektonische Entwicklung Dresdens gethan, und die Bauten im Rokokostil, welche Dresden das Epitheton „Heimat des Rokoko“ verliehen, sind teilweise sein Werk. Die 1685 abgebrannte Neustadt war bis 1732 neu erbaut, die Friedrichstadt 1730 angelegt. Dem zweiten schlesischen Krieg, in welchem die Preussen Dresden eroberten, machte am 25. Dezember 1745 der Dresdener Friede ein Ende. Während des 7jährigen Krieges war Dresden von 1756—1759 in den Händen der Preussen, wonach die Oesterreicher die Stadt besetzten, die während der Belagerung durch die Preussen am 14.—30. Juli 1760 durch das Bombardement schwer litt — damaliger Schaden an Gebäuden, darunter die Kreuzkirche, 1 200 000 Mk. — doch wurde das Verwüstete bald schöner wieder hergestellt. Auch in den Napoleonischen Kriegen litt Dresden bedeutend. Napoleon lieferte hier den Alliierten am 26. und 27. August 1813 eine für ihn siegreiche Schlacht, in der General Moreau bei den Oesterreichern auf der Höhe von Räcknitz

tödlich verwundet wurde. Am 11. November 1813 kapitulierte der französische Marschall Gouvion St. Cyr. Der am 7. Juni 1815 aus der Gefangenschaft zurückgekehrte König Friedrich August I. liess die Festungswerke schleifen und in Anlagen verwandeln, die sogenannten Promenaden, die z. T. noch bestehen, z. T. in die neue Ringstrasse verwandelt wurden. 1835 wurde die Antonstadt angelegt. Während der Mairevolution von 1849 fanden erbitterte Kämpfe zwischen den Insurgenten und dem (preuss.) Militär statt, namentlich in den engen Gassen nahe der Kreuzkirche (dem Terrain der jetzigen König Johann-Strasse), nahe der Frauenkirche und an der Augustusbrücke. Dresden ist der Geburtsort vieler bedeutender Männer, so des Generals von Aster, des Freiherrn von Beust, des Pianisten Hans von Bülow, des Dichters Theodor Körner, des Malers A. Ludw. Richter, des Freiherrn von Wessenberg, des Generalfeldmarschalls Freiherrn von Man-

teuffel etc. Hier lebte auch Schiller (1785—1787) und Karl Maria von Weber (1816—1826) und hier wirkten die Maler Bendemann, Hübner, Schnorr, der Bildhauer Ritschel, der Architekt Gottfried Semper, Johannes Schilling, der Schöpfer des Niederwalddenkmals, Hähnel, dessen Schüler Rich. Wagner, Rob. Schumann etc. etc. — In den letzten Jahrzehnten hat Dresden einen grossartigen Aufschwung genommen, der sich namentlich in schönen Monumentalbauten und in der Anlage neuer Stadtviertel und Verkehrswege dokumentiert. Das Sportleben steht in Dresden in hoher Blüte, ganz besonders der Radsport, und kaum irgendwo anders werden die Radlerfeste mit solchem Glanze und unter solcher Anteilnahme der Bevölkerung gefeiert, wie hier. Unsere Bilder, die dem bekannten Woerl'schen Führer durch Dresden entstammen, veranschaulichen einige besonders interessante bauliche Denkmäler. Die Umgegend von Dresden ist ja durch ihre Lieblichkeit altberühmt. Besonders wird Loschwitz während der Festtage die Radlerinnen und Radler anziehen.



Der Zwingerhof in Dresden.